



Arbeitsgruppe Energie CVP-Frauen Schweiz

Stellungnahme zur Studie des VSE „Wege in die Stromzukunft“

Die Mitglieder der **Arbeitsgruppe Energie** der CVP-Frauen Schweiz setzen sich seit einigen Jahren mit der Klima- und Energiepolitik auseinander, organisieren Veranstaltungen und nehmen Stellung zu spezifischen Themen. Seit dem Entscheid zum Atomausstieg des Bundesrates im Mai 2011 ist klar, dass Strom zur Schlüsselenergie der Zukunft wird. Da neben dem steigenden Strombedarf die fossilen Energieträger auch durch stromproduzierende Kraftwerke (Sonne, Erdwärme, Wind, Biomasse, etc.) ersetzt werden sollen, hat der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE am 12. Juni 2012 eine Studie mit drei Szenarien präsentiert. Darin wird erläutert, wie der weiterhin steigende Strombedarf produziert und transportiert werden kann.

Die Arbeitsgruppe hat diese drei Szenarien eingehend diskutiert und nimmt dazu wie folgt Stellung:

Grundsatz

Die Energiewende darf nicht nur unter dem Aspekt des Atomausstiegs umgesetzt werden, sondern muss die Klimaziele weiterhin hochhalten. Aus diesem Grund ist es grundsätzlich nicht annehmbar, dass die auslaufenden Atomkraftwerke durch Gaskombikraftwerke ersetzt werden. Auch die Stromimporte aus Kohle-Gas-Kraftwerken lehnt die Arbeitsgruppe ausdrücklich ab. Strom aus dem Ausland darf nur aus erneuerbaren Energiequellen stammen.

Die Details

Szenario I geht zwar von verstärkten Vorschriften für Stromeffizienz und der Förderung erneuerbarer Energien aus, rechnet aber mit einem weiterhin ansteigenden Strombedarf, der nicht im Inland produziert werden kann. Dadurch muss weiterhin ein Viertel des Strombedarfs importiert werden. Die AKWs werden durch sieben bis acht Gaskombikraftwerke sowie, wo sinnvoll, Wärmekraftkopplungs-Anlagen WKK ersetzt. Die Gesamtkosten für Stromerzeugung und Netze steigen bis 2050 auf 118 Milliarden Franken, was einer Kostensteigerung von ca. 30% entspricht.

Szenario II geht von einer stärkeren Absicht zum Energiesparen aus, inklusive starker Lenkung über hohe Verbrauchssteuern. Bis 2050 entstammten 70% des Stroms aus erneuerbaren Quellen, zum Beispiel aus rund eintausend Windkraftwerken, acht Wasserkraftwerken der Grösse des Kraftwerks Rheinfelden und 7'000 Photovoltaik-Anlagen in der Grösse der Anlage auf dem Stade de Suisse. Trotzdem würden vier bis fünf Gaskombikraftwerke und, wo sinnvoll, Wärmekraftkopplungs-Anlagen notwendig sein. Das ganze Investitionspaket würde die Kosten um 45% auf 135 Milliarden Franken steigen lassen.

Szenario III ist der radikalste Umbau. Der Stromverbrauch geht unter anderem dank starker Lenkungsabgaben um sieben Prozent zurück. Es wird massiv in erneuerbare Energien investiert, zum Beispiel mit 1'250 Windkraftwerken, zehn Wasserkraftwerken der Grösse des Kraftwerks Rheinfelden sowie Photovoltaik-Anlagen, die 11'500 Mal derjenigen auf dem Stade de Suisse entsprechen. Die Gesamtkosten stiegen um 75% auf 150 Milliarden Franken. Dafür braucht dieses Szenario keine Gaskombikraftwerke, und importiert wird ausschliesslich Strom aus erneuerbarer Energie.

Fazit

Szenario III entspricht den Kriterien für eine nachhaltige Energiewende, die auch die Klimaziele in gebührender Masse berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe der CVP-Frauen Schweiz ist sich bewusst, dass **Szenario III** tiefgreifende Verhaltensveränderungen von uns allen abverlangt. Sie ist jedoch überzeugt, dass nur so eine tatsächliche Wende geschaffen werden kann. Die nachkommenden Generationen werden es uns danken

Beilage

Link zur VSE-Studie [VSE Praesentation Niklau#24E2BE](#)